

Mit größter Lust unter Wasser

Aidan Higgins autobiographischer Roman

Die Iren haben mit Autoren wie Yeats, Joyce oder Beckett einen überraschenden Beitrag zur Literatur der Moderne geliefert. Daß dieses Erbe auf die zeitgenössischen irischen Schriftsteller eher lähmend als inspirierend wirkt, ist man versucht zu glauben, wenn man das Werk von Aidan Higgins betrachtet.

Higgins, der in seinem Roman „Langrishe, Go Down“ allein durch die Kraft seiner poetischen Sprache ein nachhaltiges Bild vom Niedergang einer Familie gemalt hatte, verläßt sich in dem autobiographischen Buch „Augenblicke einer Kindheit“ auf die Technik des Fragmentierens von Handlungsabläufen und Satzstrukturen, wie sie zum Beispiel von Joyce oder Beckett verwendet wurde. Er tut das jedoch in einem Maße, daß die Methode nicht mehr als Mittel zum Zweck dient, sondern der Zweck selber geworden ist. Der Autor breitet vor dem Leser eine Art Flickenteppich aus, er zerlegt die eigene Kindheit und Jugend in eine Vielzahl von Mini-Szenen und Handlungsfetzen, aus denen man immerhin so viel entnehmen kann, daß ein gewisser Dan Ruttle als Sohn eines Tierarztes in ländlicher Abgeschiedenheit aufgewachsen ist — der Roman spielt in Sligo, aber eine Vorbemerkung weist darauf hin, daß mit Sligo in diesem Buch der Ort Celbridge in der Grafschaft Kildare gemeint ist.

Der Autor, so sagen die Nachschlagewerke, ist in diesem Celbridge geboren; der Leser fühlt sich aufgefordert, ihn und Dan Ruttle als ein und dieselbe Person zu betrachten. Der junge Mann sieht sich all jenen Anfechtungen ausgesetzt, die man aus den Autobiographien berühmterer Iren hinreichend kennt: er quält sich mit pubertären Vi-

sionen herum, verteilt, wie er sagt, „mit ausgleichender Gerechtigkeit seinen Samen in Speicher und Scheune, Außenklosett und Geräteschuppen, in Getreide und nasses Gras, trockenes Laub und Flußsand, in Wald und Bett, aber vor allem und mit größter Lust unter Wasser“. (Anders als Joyce und O'Casey befürchtet er jedoch nicht, von so viel Freigebigkeit schwachsinnig oder impotent zu werden.)

Sein Bruder erleidet einen Nervenzusammenbruch, und auch die Mutter bricht irgendwann zusammen. Ein Schnappschuß folgt wahllos dem anderen: die Wäscheliste einer Internatenschule wechselt mit den Ergebnistabellen eines Cricket-Spiels (hier schlägt die deutsche Übersetzung von Martin Kluger tolle Kapriolen), die Hochzeit der Eltern mit Senator Yeats in einem Dubliner Kino und den Fahrplänen der Buslinien zwölf und achtzehn. Und dann heißt es lakonisch: „Nach und nach, Tag für Tag, vergehen die Jahre, bis sie alle vergangen und verbraucht sind und meine Kindheit verbraucht ist, mit allem, was zur Kindheit gehört.“

Dies ist ein Buch der talentierten Skizzen, der unvollendeten Entwürfe, eine Sammlung von Halbgegotenem. Es enthält den einen oder anderen bemerkenswerten Baustein für eine Selbstdarstellung, Fragmente eines Romans, angestrengt Lyrisches und barsch Dokumentarisches ohne erkennbares Ordnungsprinzip — kurz: hier ist ein Autor dem Irrtum aufgegeben, die Häufung von Teilen erbe von selbst ein Ganzes.

HELMUT WINTER

Aidan Higgins: „Augenblicke einer Kindheit“. Roman. Aus dem Englischen von Martin Kluger. Hanser Verlag, München 1983. 160 S., geb., 29,80 DM.